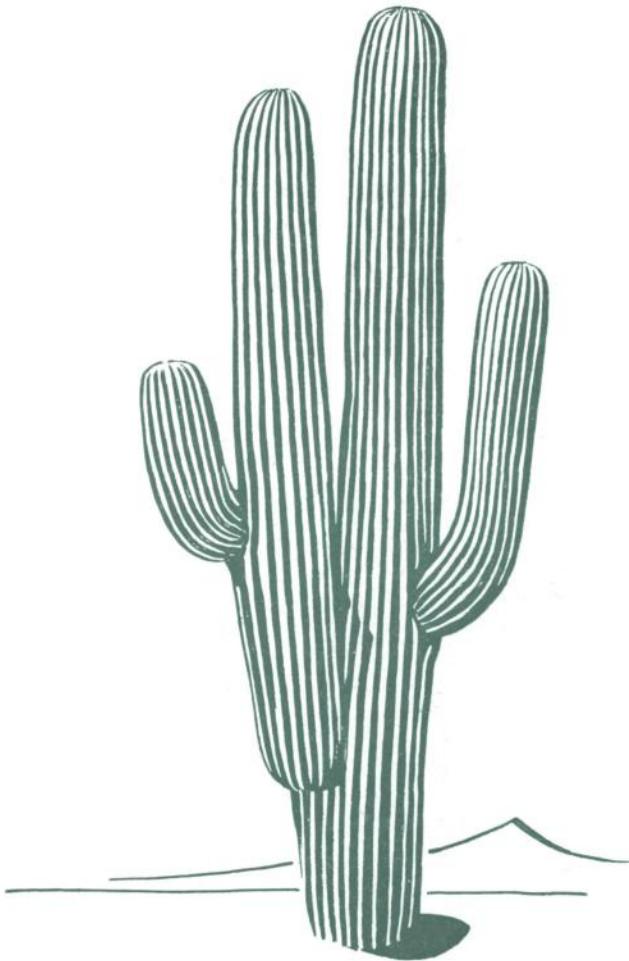


KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · POSTVERLAGSORT ESSEN
JAHRGANG 8 APRIL 1957 HEFT 4

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16
Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. R 53-2-10
2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. C. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30, Tel. B 15-2-91
Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XII, Wittgensteinstr. 148, Tel. Y 14-4-56
Kassierer: Frau Louise Piesch, Wien XIX, Cottagegasse 80, Tel. B 17-8-46
Beisitzer: Albert Holowicz, Dipl.-Ing. Ludwig Maly, Leopold Petrus, Karl Pfeiffer, Walter Rausch, Oskar Schmid, August Tschepper, Paul Zimmermann, sämtlich Wien

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildvorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 12,—, ö.S. 20,—, Gebühr für Zeitschriftenbezug und Versand wird vierteljährlich per Postnachnahme eingehoben, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 8

April 1957

Heft 4

Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von Conophytum N.E.Br.	
7. Conophytum luteum N.E.Br.	49
Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld: Stapelia grandiflora Mass.	50
Prof. Dr. F. Buxbaum, Judenburg: Die Kategorien „Genus“ und „Species“	51
L. Vatrican, Monaco: Der Jardin Exotique in Monaco	53
J. Endler †: Wann blühen Kakteen?	54
Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld: Wie soll man gießen?	58
Dr. B. Schütz, Brünn: Zwei Kakteenausstellungen in der Tschechoslowakei	59
Literatur-Übersicht	60
Kurzberichte	61
Fragekasten	62
Personalia	62
Gesellschaftsnachrichten	63

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfäfersstraße 5—7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Hefes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,—, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: i. V. H. v. Elterlein, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. C. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsh, Würzburg, Haugerring 15—19.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 8

April 1957

Nr. 4

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer

7. *Conophytum luteum* N.E.Br.

(„The Gardener's Chronicle“ 1930 I, pag. 515; Jacobsen: Handbuch der sukkulenten Pflanzen III, p. 1273.)

Unter der Bezeichnung *Con. luteum* werden in einigen Sammlungen Pflanzen kultiviert, die nicht dieser Art, sondern fast durchweg anderen Arten, meist aus der Reihe *Wettsteinia* Schwant. angehören. *C. luteum* war bisher nur durch die Erstbeschreibung in „Gardener's Chronicle“ a.a.O. bekannt. Von Mr. Bates erhielt ich vor einigen Jahren eine Pflanze dieser Art, die sich gut entwickelt hat. Sie hat bei mir auch geblüht, so daß es mir nun möglich ist, eine ergänzende Be-

schreibung zu geben und eine Abbildung zu veröffentlichen:

Pflanze durch Sprossung polsterbildend, Internodien kurz; Körper mehr oder weniger birnförmig, bis 22 mm lang, bis 15 mm Durchmesser, von oben gesehen kreisförmig oder etwas elliptisch, oben flach convex, Spalt etwas eingedrückt (Typ 13–14 des Typenschemas nach Tischer); Grundfarbe meergrün bis etwas graugrün, oben mit einer Anzahl nicht sehr dicht stehender, kleinerer und größerer dunkelgrüner Punkte gezeichnet, die meist an einigen Stellen etwas dichter, an anderen Stellen weniger dicht, also unregelmäßig verteilt sind; die Punkte greifen – kleiner



Vergr. 1,5fach

Conophytum luteum N.E.Br.

Phot. W. Rauh

werdend – auch auf den oberen Teil der Seiten über; Spalt bis 3 mm lang, meist etwas flach rhombisch im Umriß, am Rand mit einer Anzahl zu einer Zone zusammenfließender, ziemlich großer Punkte umrahmt.

Blüte: Fruchtknoten eingeschlossen; Kelchröhre 6–8 mm lang, bis 2,5 mm im Durchmesser, leicht gedrückt, häutig weiß, mit 5 Zipfeln, sukulent, bis 2,2 mm lang, bräunlichgrün; Kronröhre 6–8 mm lang, oben etwas gedrückt und kelchartig erweitert, unten weiß, oben gelblich, mit 30–35 Kronsegmenten, in 2–3 Reihen, spatelig, oben gekerbt oder mehr oder weniger stumpf gespitzt, 9–12 mm lang, bis 1,5 mm breit, innere und äußere vereinzelt kürzer und schmaler, gelb bis goldgelb gefärbt; Staubgefäße nicht sehr zahlreich, vom Grund der Kronröhre ab angewachsen, Fäden unten weiß, oben gelb, Beutel vom Ausgang der Röhre bis etwas herausgehend; 4–5 Stigmen, bis 1 mm lang, feinfädig, gelb bis orange gelb, auf bis 12 mm langem Stiel, oben goldgelb, unten gelb bis weißlichgrün; Fruchtknoten 2,5 mm im Durchmesser, oben etwas gerundet, Ovarwall schmal, niedrig, dunkelgrün, bis 1,5 mm im Durchmesser; Blüte untertags geöffnet.

Heimat: Klein Namaqualand, zwischen Springbok und Goodhouse.

Der genaue Standort von *C. luteum* war bisher nicht bekannt. Mr. Bates hat mich informiert, daß nach den Angaben von N. E. Brown die hier abgebildete Pflanze von Dr. Maughan Brown

stamme, der sie auf seiner so erfolgreichen Sammelreise in das Klein Namaqualand 1930 zwischen Springbok und Goodhouse gefunden habe. Der Erstentdecker Marloth hatte Pflanzen dieser Art unter der Nummer 11 950 an N. E. Brown gesandt, von denen aber, soweit ich in Erfahrung bringen konnte, kein Material mehr in Kultur ist. N. E. Brown hat aber den Fund von Maughan Brown als mit 11 950 Marloth identisch festgestellt, so daß jetzt wieder einwandfreies Pflanzenmaterial zur Verfügung steht, das eine ergänzende Beschreibung dieser Art ermöglichte. Unsere Abbildung gibt die charakteristischen Merkmale der Körperform und Zeichnung, insbesondere aber auch die sehr deutliche und etwas unregelmäßige Punktierung, gut wieder. Hierdurch, durch die etwas stärker gewölbte Oberseite und durch den mehr abgerundeten Übergang der Oberseite auf die Seite der Körperchen unterscheidet sich *C. luteum* besonders auch von dem nahe verwandten *Con. flavum* N.E.Br., das allerdings bisher nur in der Gegend von Steinkopf, also weiter nördlich gefunden wurde. Sehr hübsch ist auch die sehr ansehnliche gelbe bis goldgelbe Blüte. Die Art gehört zu den willigen Blühern. Sie ist auch sonst in der Kultur nicht heikel.

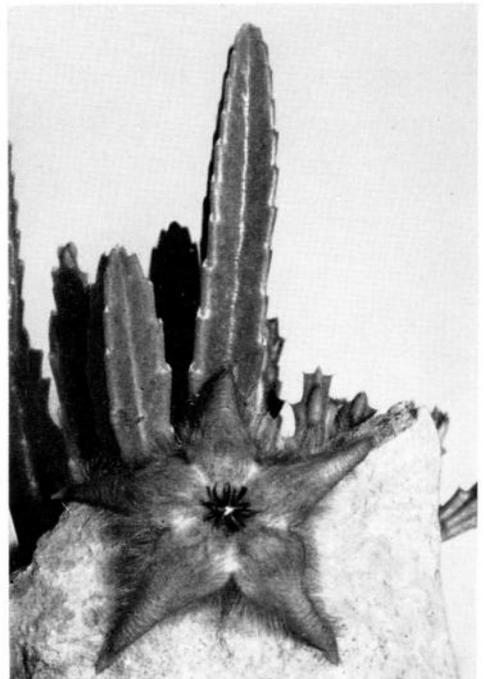
Da von Brown, soweit mir bekannt, kein Typmaterial in einem Herbar hinterlegt worden ist, habe ich ein Stück der hier abgebildeten Pflanze an die Botanische Staatssammlung München eingeschickt, wo dieses nun unter der Nr. Mes. 201 als Neotypus aufbewahrt wird.

Stapelia grandiflora Mass.

Von Willy Cullmann

Eine der auffallendsten Erscheinungen in unserer Sukkulentsammlung ist die blühende *Stapelia grandiflora*.

Die Stämme werden bis etwa 3 cm dick und 25 cm hoch mit 4 flachgedrückten Rippen. Die behaarten rotbraunen Blüten erscheinen an der Basis der jungen Sprosse, sitzen auf einem 4 bis 5 cm langen Stiel und erreichen den gewaltigen Durchmesser von 15 bis 16 cm. Diese interessante Art ist für den kleinen Pfleger durchaus nicht etwa tabu, sondern sehr wüchsig und blühwillig, so daß jedermann ein Versuch mit ihr empfohlen werden kann. Diese Südafrikanerin ist sogar für Zimmerkultur sehr gut geeignet. Sie ist hell, aber kalt zu überwintern, also etwa zwischen +2 und +12° C, wobei sie nur alle 2 bis 3 Wochen einige Tropfen Wasser bekommt. Während der Wachstumszeit wird sie dann leicht feucht gehalten, nach Abschluß des Wachstums wieder fast trocken. Vor der heißesten Nachmittagssonne muß man die Pflanze etwas schützen. Wie bei allen Sukkulenten gibt man beim Umpflanzen, das jährlich bei Triebbeginn erfolgen soll, kräftige alte gut durchlässige Erde. (Die nebenstehende Aufnahme stammt aus der Sammlung Dr. Cullmann.)



Die Kategorien „Genus“ und „Species“

Von Franz Buxbaum

Das Kernproblem der Kakteenforschung, das die meisten Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten auslöst, ist das Problem der Begriffe „Genus“ (Gattung) und „Species“ (Art). Dieses Problem ist tatsächlich nicht auf die Kakteenforschung beschränkt, es ist ein Problem der gesamten botanischen und – soviel ich weiß – auch der zoologischen Taxonomie, und deshalb haben sich viele bedeutende Wissenschaftler damit beschäftigt. Der Unterschied zwischen Kakteenforschung und der übrigen Botanik liegt in dieser Beziehung nur in der Tatsache, daß dieses Problem in der Kakteenforschung sehr häufig mißbraucht worden ist, um neue Arten oder sogar Gattungen für den Handel zu fabrizieren oder zu dem Zweck, um seinen eigenen Namen als Autor hinter eine neue Art oder eine neue Gattung setzen zu können. Andererseits sind in der Kakteenforschung viele Kakteenfreunde die Leidtragenden, während für einige Wissenschaftler die vielen Namen ein Alldruck sind, wenn sie versuchen, Ordnung in das Durcheinander zu bringen.

Ich halte es daher für zweckmäßig, auf diesem Kongreß¹⁾ über das genannte Problem zu sprechen, um so mehr, da ich selbst mit diesem Problem befaßt war, als ich mein Buch über die Erneuerung der taxonomischen Methoden schrieb und ferner auch bei meinen Vorlesungen an der Universität.

Die meisten der früheren Wissenschaftler, die sich mit dem Problem dieser Kategorien befaßt hatten, hielten die Species für das Kernproblem. Ich bin der Meinung, daß dies falsch ist, denn die Species ist nicht eine natürlich abgegrenzte Tatsache, sondern sie ist durch den Menschen geschaffen, um über die Vielfalt der Individuen einen Überblick zu bekommen. Im Gegensatz hierzu ist das Genus ein gesonderter Zweig der Entwicklung und muß es sein, obwohl es seinerseits selbst wieder verzweigt sein kann. Dies ergibt sich bereits aus dem sprachlichen Ausdruck: denn „Genus“ bedeutet eine genetische, d. h. entstehungsgeschichtliche Einheit. Ein botanisches Genus, das sich aus Arten verschiedener Herkunft zusammensetzt, ist wie eine menschliche Familie, die durch irgendwelche Mißheirat durchmischt wurde. Ich habe deshalb die Kategorie „Genus“ folgendermaßen definiert:

„Die Gattung ist die Gesamtheit aller Arten, die durch die Einheit ihres morphologischen Typus (Gattungstypus) als stammesgeschichtliche Einheit erkannt wurden.“

¹⁾ Der Artikel gibt einen Vortrag wieder, den Prof. Dr. F. Buxbaum, Judenburg (Österreich), auf dem I.O.S.-Kongreß 1955 in London gehalten hat. Er wurde aus dem Englischen übersetzt von Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld.

Genera, die aus verschiedenen Zweigen des entwicklungsgeschichtlichen Stammbaumes bestehen, sind deshalb ungültige Sammelgattungen, auch wenn ihre Species in verschiedenen Merkmalen ähnlich sind. Der morphologische Typus eines Genus ist nicht so sehr durch spezielle Merkmale gekennzeichnet. Das kommt nur vor bei sehr alten und sehr isolierten Genera. Er ist charakterisiert durch eine besondere Kombination von Merkmalen, von denen aber jedes einzelne auch in anderen Genera auftreten kann. Das ist der Grund, warum die Species von Sammelgattungen immer in einigen Merkmalen übereinstimmen. Sie fallen aber auseinander durch abweichende Kombinationen der Entwicklungsrichtungen.

Da das Genus ein gesonderter Zweig des Entwicklungstammbaumes sein muß, erscheint es nahezu unmöglich, daß ein monotypes Genus existieren kann. Nichtsdestoweniger existieren aber echt monotypische Genera. Das kann vorkommen

1. wenn ein alter Ast alle Verzweigungen verloren hat, und bis auf den heutigen Tag nur eine Species als Relikt übrig blieb, z. B. *Welwitschia*, zoolog. *Malania*,
2. wenn ein junger Entwicklungsast, der durch sehr gewichtige neue Progressionen gekennzeichnet ist, sich nicht mehr zu mehreren Species weiterentwickelte und deshalb monotypisch blieb, z. B. *Blossfeldia*,
3. wenn die in Frage stehende Species am Verzweigungspunkt des Stammbaumes steht und zu so auseinanderstrebenden Zweigen führt, daß sie weder dem einen noch dem anderen dieser Zweige zugerechnet werden kann. Es wird zweckmäßig sein, solche primitive Zwischenart als monotypisches „Genus primitivum“ abzutrennen. Das ist aber nur zulässig, wenn es wirklich den vermuteten Ahnen beider Linien ähnlich ist.
4. Der kritischste Fall: innerhalb einer mehr oder weniger geraden Entwicklungsreihe tauchen bei aufeinanderfolgenden Gliedern immer wieder so wichtige morphologische neue Tendenzen auf, daß es nicht mehr möglich ist, sie zu vereinen, obwohl sie im allgemeinen eine gemeinsame Entwicklungsrichtung haben. Dieser Fall ist jedoch tatsächlich so selten, daß er praktisch ohne Bedeutung ist. Als Beispiel mag die Reihe dienen: *Chiapasias* – *Disocactus* – *Wittia*.

Im Gegensatz zu dieser vierten Möglichkeit eines monotypischen Genus sind in den meisten Fällen die neuen Merkmale nur graduelle Unterschiede und deshalb wäre es nicht korrekt, die Entwicklungslinie dadurch zu unterbrechen, daß man neue Genera schafft. Die meisten der neuen

Genera einiger Autoren gehören tatsächlich zu dieser Art ungültiger Genera.

Aber wie können wir beurteilen, ob irgend ein Merkmal gewichtig genug ist? In zweifelhaften Fällen erfordert diese Frage tatsächlich tiefe Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf dem Gebiet der Pflanzenmorphologie und -taxonomie im allgemeinen und der Gesetze der Entwicklung bei den Kakteen im besonderen. Doch gibt es viele Fälle, welche leichter beurteilt werden können, wenn wir die nachstehenden Grundregeln beachten:

1. Ein Merkmal, das an einem späten Punkt der Entwicklung des Einzelwesens (Ontogenie) erscheint, ist für die Phylogenie von untergeordneter Bedeutung. Das bedeutet,
2. ein Merkmal ist um so wichtiger, je früher es in der Entwicklung des Einzelwesens auftaucht.
3. Merkmale, die im inneren Bau der juvenilen Form begründet sind, sind von hohem Wert.
4. Merkmale des inneren Baues ohne irgendwelchen selektiven Charakter sind von großer Bedeutung
 - a) wenn sie nur in bestimmten Zweigen der Entwicklungslinie vorkommen,
 - b) wenn sie in bestimmten nicht üblichen Kombinationen vorkommen.
5. Ein Merkmal ist um so wichtiger, je seltener es ist
 - a) innerhalb der Angiospermen,
 - b) innerhalb der in Frage stehenden Gruppe.
6. Graduelle Unterschiede sind von untergeordneter Bedeutung.

Sie sehen, daß diese Regeln nicht so schwierig sind, daß sie nicht gelernt werden könnten. Aber leider haben nur wenige Autoren sie berücksichtigt.

Ich will Ihnen einige Beispiele vorführen, um diese Punkte zu illustrieren. Backeberg hat die Gattungen *Neoporteria* und *Neochilenia* nach der verschiedenen Art der Blüte unterschieden. Dieser Unterschied ist verursacht durch die verschiedene Bewegung des Entfaltens; ein sehr spät aufgetretenes Merkmal, das deshalb keine Bedeutung hat, obgleich die äußere Erscheinung der zwei Blüten tatsächlich auffallend verschieden ist. Aber betrachten Sie die Unterschiede z. B. bei den Blüten von *Salvia*! Niemand würde beabsichtigen, dieses Genus aufzusplitteln.

Im Gegensatz hierzu: Die Staminodialhaare im Receptaculum von *Denmoza* sind die umgeformten Primordien der ersten Staubfäden! Ihr Ursprung ist so sehr früh, und deswegen sind sie ein gutes und wertvolles Merkmal.

Zu 3: Der merkwürdige lange Hals von *Rapicactus subterraneus* und *mandragora* wird nicht verursacht durch tiefe Lage der Samenkörner im Boden, sondern ist ein Charakteristikum, das schon beim Sämling ohne jeglichen äußeren Einfluß erscheint. Ein Sämling dieser Arten kann so leicht erkannt werden. Das ist deshalb ein wichtiges Merkmal und das war der Grund, daß ich

dieses Genus von der nahe verwandten *Neolloydia* abgetrennt habe.

Zu 4: Ein Merkmal des inneren Baues ohne irgendwelchen selektiven Wert ist die Struktur der Testa (Samenschale). Deshalb ist das Merkmal von größter Bedeutung; aber die warzige Testa z. B. kommt sowohl bei den *Trichocereineae* als auch bei den *Pseudotrilocerineae* und *Euechinocactineae* vor. Die Tatsache einer warzigen Testa kann nicht dazu dienen, die *Trichocereineae* und *Pseudotrilocerineae* zu trennen oder zu vereinigen, aber innerhalb der *Euechinocactineae* kommt sie nur in einem der drei Zweige vor: sie ist hier das wichtigste Merkmal.

Zu Punkt 5 ist nicht viel zu sagen, um so mehr aber zu Punkt 6: Die Blüten der ganzen Gruppe der „Genera“ *Neoporteria*, *Neochilenia* und *Horridocactus* unterscheiden sich durch die mehr oder weniger dichte und starke Entwicklung von Haaren oder Borsten. Wenn wir in Betracht ziehen, daß Stacheln, Borsten und Haare (mit mehreren Reihen von Zellen – nicht die feine Areolenwolle) lediglich verschiedene Entwicklungsformen ein und desselben Organes darstellen: ein umgewandeltes Blatt, dann müssen wir feststellen, daß diese Unterschiede nur graduelle sind; sie sind nicht geeignet, um zur Trennung in Genera zu dienen. Das Gleiche ist der Fall bei Backeberg's *Acantholobivia* für die *Lobivia tegeleriana* wegen ihrer stacheligen Frucht. Solche Unterschiede können zur Abtrennung von Untergattungen, nicht aber von Gattungen dienen.

Aber wir müssen noch weitere Grundsätze berücksichtigen, hauptsächlich innerhalb einer nahe verwandten Gruppe. Eine kontinuierliche Gruppe sollte nie aufgesplittert werden, auch wenn das erste und das letzte Glied dieser Reihe ziemlich verschieden sind. Es ist viel besser, Sektionen innerhalb des Genus aufzustellen und die Variabilität der generischen Merkmale in der Diagnose durch die „von . . . bis . . .-Methode“ zu kennzeichnen. Das bedeutet, daß die Beschreibung des Genus das ganze Ausmaß der Unterschiede aufzeichnen muß.

Auch die Unterbrechung in einer Entwicklungsreihe (sowohl unterbrochene Reihen als auch plötzlich auftretende neue Entwicklungstendenzen) sollten besser zur Aufstellung von Sektionen als von neuen Gattungen benutzt werden. Das gleiche gilt für geographische Trennungen.

Wir müssen immer daran denken, daß die Zerlegung einer direkten Entwicklungslinie dem Sinn des Wortes Genus widerspricht. Wenn wir der Meinung sind, daß es nötig sei, Gattungen aufzustellen wegen einer Unterbrechung der Reihe, dann müssen wir es durch klar definierte Teile machen.

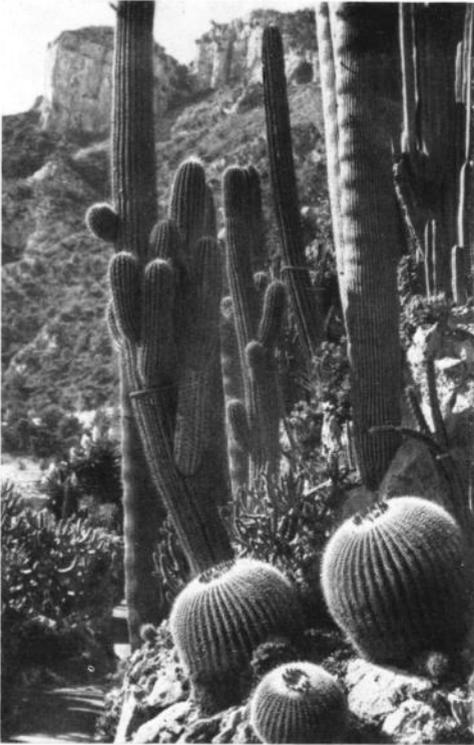
Sie sehen, daß die gegenwärtigen Gattungen der Kakteen oft ungültig sind. Wenige von ihnen sind bis heute noch Sammelgattungen, viele sind zu sehr aufgesplittert. Aber sowohl, wenn wir solche „Microgenera“ zusammenlegen wollen, als

auch, wenn wir es für nötig halten, eine Sammelgattung zu zerlegen, ist es unbedingt nötig, alle Teile mit größter Sorgfalt zu prüfen und alle Entwicklungsgesetze zu kennen, die innerhalb der Kakteenfamilie vorkommen. Das war der Grund, weshalb ich 20 Jahre lang gearbeitet habe, um schließlich meine Morphologie der

Kakteen zu veröffentlichen, weil genaue Kenntnis der Kakteenmorphologie der einzige Weg ist, um zu einem einigermaßen korrekten System zu gelangen. Es ist nichts getan mit Diskussionen größter Lautstärke, wenn sie nicht auf exakten Analysen aller notwendigen Einzelheiten beruhen. (Schluß folgt.)

Der Jardin Exotique in Monaco

Von Louis Vatrican¹⁾



In 90 bis 130 Meter Höhe auf dem Abhang eines nach Süd-Süd-West abfallenden Felsabbruches angelegt, verfügt dieser Garten, der auf die Kultur sukkulenter Pflanzen spezialisiert ist, über wahrhaft bemerkenswerte ökologische Bedingungen. Nicht allein, daß diese Lage außerordentlich

günstig ist, dazu kommen auf der Nordseite die hohen Berge, welche das Fürstentum von Monaco von Osten nach Westen umgeben, und die einen Schutzwall gegen alle kalten Winde bilden. Und das Mittelmeer wirkt temperaturlausgleichend und schafft außerdem eine Luftfeuchtigkeit, welche gleichermaßen das milde Klima fördert und dem Pflanzenwachstum günstig ist. Die Felsen des Abhanges wirken als Speicher für die Sonnenwärme, die sie dann langsam in der Nacht wieder abgeben.

Dank dieser Häufung geophysikalischer Vorteile, zu denen noch einige weniger wichtige kommen, die hier so wunderbar zusammentref-



¹⁾ L. Vatrican: Frost — Feind der Sukkulente, „KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN“ 8 (1957), Heft 3, S. 42/44. — M. Vatrican sandte uns diese Einführung und die beiden Abbildungen, welche einige Pflanzen des Gartens vor und während der Frostperiode zeigen, zur Vervollständigung seines Aufsatzes. Aus redaktionellen Gründen konnten wir beides leider nicht mehr im Märzheft abdrucken.

fen, wirkend wie ein Wunder Gottes, kann dieser Garten, das Werk Seiner Durchl. Hoheit, des Fürsten Albert I., so gut gedeihen. Diese ökologischen Bedingungen gestatten uns, das ganze Jahr über Pflanzen im Freien zu zeigen, deren normaler Standort am Saum tropischer Wüsten ist, und deren Wert sicherlich 2 Milliarden Francs erreicht.

Dieser Garten befindet sich jedoch auf einer Breite von 43° 44', die der von Ottawa in Kanada genau entspricht. Und so kann es kommen, daß alle diese Vorteile in sich zusammenbrechen, wenn eine eisige Luftströmung aus der Arktis über Europa herabkommt und besonders dann, wenn sie hier mit einer feuchten Strömung von

Meeresluft zusammentrifft, die vom Mittelmeer oder vom Atlantik herkommt. In diesem Fall kommt es sicher zu Schneefällen, und das war es, leider, was sich 1940 und 1956 ereignete. Denn die Berge, die uns normalerweise als Schirm gegen die kalten Winde dienen, – und die sie durchlassen, wenn sie in großer Höhe wehen, halten ebenso die Wolken auf, die vom Meer her kommen. Und diese Wolken, anstatt sich als Regen niederzuschlagen, verwandeln sich unter dem Einfluß der herüberkommenden Kaltluft in Schnee. Und dieser Schnee zusammen mit den niedrigen Temperaturen bringt dann die schlimmen Folgen für die auf mehr als einem Hektar stehenden sukkulenten Pflanzen.

Wann blühen Kakteen?

Von Johannes Endler †

Wenn man die Kakteenliteratur auf die Frage nach der kalendermäßigen Blütezeit durchsieht, so wird man mit ganz geringen Ausnahmen kaum eine befriedigende Antwort erhalten. Auch die Zeitschrift und das Nachrichtenblatt der DKG in den Jahrgängen seit 1949 schweigen sich weit hin über genauere Zeitangaben aus. Die wenigen Ausnahmen sind im nachfolgenden Blütenkalender berücksichtigt. So allgemeine Angaben wie „im Frühjahr“, „im Herbst“ oder „den ganzen Sommer über“ können unseren Ansprüchen nicht genügen. Und obwohl ein erhebliches Allgemeininteresse an der Beantwortung unserer Frage besteht, muß als bedauerliche Tatsache verzeichnet werden, daß auf die im „Nachrichtenblatt der DKG“ 1954, Heft 2, Seite 18, ausgesprochene Bitte um Mitarbeit sich nur vier Mitglieder gemeldet und ihre Beobachtungen eingesandt haben. Um diesen meinen persönlichen Dank zu bekunden, und auch den passiven Mitgliedern gegenüber, die sich den Blütenkalender zunutze machen werden, seien hiermit ihre Namen genannt: Ernst Kranz, Schriesheim/Bergstraße bzw. Braunschweig (Zimmerkultur); Lehrer Paul Scharfe, Bobenheim/Rhein, nahe der Bergstraße (Freilandkultur bzw. kalter Kasten); Arthur Schulz, Ulm/Donau (Zimmerkultur); Karl Richter jun., Rheinbach b. Bonn (Zimmerkultur). Mitglieder, die ihre Pflanzen im warmen (Mistbeet-) Kasten halten, sowie Besitzer von Treibhäusern, insbesondere Züchter (Gärtner) und Botanische Gärten, welche über bedeutendes Beobachtungsmaterial bezüglich der Blütezeit verfügen, haben also bei der Aufstellung des nachfolgenden Blütenkalenders in keiner Weise mitgewirkt.

Falls gewisse Liebhaber unsere Frage nach der Blütezeit etwa für nebensächlich oder gar überflüssig halten sollten, so sei hier gesagt, daß die Liebhaber aus dem Blütenkalender ihre Schlüsse ziehen können, ob diese oder jene Art für die

Pflege, welche sie ihnen bieten können, in Frage kommen oder nicht. Das ist aber mehr wert als allgemeine Empfehlungen. Was in dem Aufsatz über den Einfluß der Klimaschwankungen auf die Blüte (-zeit und -dauer) im „Nachrichtenblatt der DKG“ 5 (1954), Heft 6, Seite 60/61, gesagt worden ist, braucht hier nicht im einzelnen wiederholt zu werden. Es genüge der Hinweis, daß die Blütezeit und -dauer von dem Wetter und der Art der Kultivierung (Pflege) stark abhängig und daher Schwankungen unterworfen sind, die sich nicht nur über Tage, sondern über Wochen und sogar Monate erstrecken können. Das zeugt zugleich von der ungeheuren Anpassungsfähigkeit der Kakteen an die verschiedensten klimatischen Lebensbedingungen. Das alles würde wahrscheinlich noch viel klarer und deutlicher zum Ausdruck kommen und unter Beweis gestellt werden können, wenn dieser Blütenkalender und seine Feststellungen weiterhin laufend ergänzt würden, insbesondere auch durch die aktive Mitarbeit von Liebhabern mit warmem (Mistbeet-)Kasten und von Züchtern mit Treibhauskultur.

Im ersten Teil finden Sie nachstehend den Blütenkalender alphabetisch nach den Gattungsnamen geordnet. Hier ist auch zugleich die Verschiedenheit der Blütezeit bei Z (Zimmerkultur, einschließlich Balkonkultur) und bei K (Abhängungskultur im Freiland oder kalten Kasten) zu erkennen.

Im zweiten Teil ist der Blütenkalender nach Monaten geordnet. Damit ist gleichzeitig eine Übersicht über die Arten gegeben, die im gleichen Monat blühen können. Diese kalendermäßige Ordnung beginnt entsprechend dem Einsetzen der Vegetation mit dem März. Es ist zu erkennen, wie die Blütenkurve ansteigt, um im Juni ihren Höhepunkt zu erreichen, der z. T. auch noch im Juli gehalten wird, um dann im August

erst langsam und gegen Ende der Vegetationsperiode im September—Oktober immer mehr und immer schneller abzufallen. Während der Winterruhe der abgeblühten Pflanzen: November, Dezember, Januar und Februar treten nunmehr die sogenannten Winterblüher auf. Während sich alle anderen Gattungen und Arten auf die bei uns in Europa kalendermäßig anders gelagerten Jahreszeiten umgestellt haben, ist den Winterblühern diese Umstellung oder Anpassung nicht gelungen, sondern sie blühen auch bei uns kalendermäßig zu der selben Zeit wie in ihrer südamerikanischen Heimat.

In diesem Zusammenhang sei aber noch auf eine Besonderheit aufmerksam gemacht. Nach unserer Statistik haben geblüht: *Mam. bocasana*: April bis Juli — Pause — September/Oktober. *Mam. gracilis*: März — Pause — Mai — große

Pause — November — Pause — Januar. *Phyllocactus pseudoackermannii*: April/Mai — große Pause — Oktober/November. Bei *Mam. bocasana* und *Phylloc. pseudoackermannii* können wir von einer Frühjahrs- und Herbstblüte sprechen und diese auf günstige klimatische Verhältnisse und richtige gute Pflege zurückführen. Diese Erklärung können wir aber unmöglich auch auf *Mam. gracilis* anwenden, welche mit Unterbrechungen im Frühjahr und im Winter, aber nicht im Sommer (und Herbst) geblüht hat. Vielleicht ist diese Merkwürdigkeit auf unregelmäßige Pflege bzw. auf zu warmen Winterstand zurückzuführen. Oder handelt es sich um eine Pflanze, die in doppeltem Rhythmus blüht: einmal entsprechend den heimatischen Jahreszeiten und daneben den veränderten Jahreszeiten bei uns und der künstlichen Kulturmethode entsprechend?

Blütenkalender

I. Nach Gattungsnamen alphabetisch geordnet:

(Z = Zimmerkultur, K = kalter Kasten, T = Treibhauskultur, — = ohne Angabe der Kulturmethode. Die Angaben zu T und — sind der Literatur entnommen. Die eingeklammerten Monate zeigen die Ungewöhnlichkeit der Früh- bzw. Spätblüte an.)

<i>Aporocactus flagelliformis</i>	Z, T	(Ende Februar), März, April, Mai
<i>flagriformis</i>	Z, T	März—April
<i>Astrophytum myriostigma</i>	Z	Juni—September
<i>Aztekium ritteri</i>	Z	Juni—Juli bzw. Juli—August, Spätblüte September
<i>Chamaecereus silvestrii</i>	Z	Mai—Juli
	K	alljährlich im Juni
<i>Coryphantha uncinata</i>	—	Juni—Oktober
<i>Dolichothele baumii</i>	K	Mitte bis Ende Juni (Anfang Juli)
<i>surculosa</i>	—	Juli—August
<i>Echinocereus fitschii</i>	T	(April), Mai
<i>knippelianus</i>	Z	März
<i>salm-dyckianus</i>	Z	Juni—Juli
<i>Echinofossulocactus obvallatus</i>	K	Mai—Juni
<i>Echinopsis hybr.</i>	K	Juli—September
<i>obrepanda</i>	K	Anfang bis Mitte Juli
<i>tubiflora</i>	K	Juni, Spätblüte im August
<i>Epiphyllopsis gaertneri</i>	Z, T	Februar
<i>Erythrorhopsis pilocarpa</i>	Z, T	Januar—Februar
<i>Frailea colombiana</i>	K	Juli—August
<i>Gymnocalycium andreae</i>	K	Juni—September
<i>baldianum</i>	K	Juni—September
<i>brachyanthum</i>	K	(Juni), August—Oktober in Abständen bzw. mit Unterbrechungen
<i>denudatum</i>	K	Juni—Juli, (August)
<i>lafaldense</i>	Z	Mai
	K	Mai—Juni, Spätblüte im August
<i>mihanovichii</i>	Z	Juli—September
<i>multiflorum</i>	K	Juli
<i>quehlianum</i>	Z	Juni—Juli
<i>Hamatocactus setispinus</i>	Z	August—September
	K	Juni—August, Spätblüte Oktober
<i>Lophophora williamsii</i>	K	Juni, Spätblüte Ende August
<i>Malacocarpus sellowii</i>	K	Juli—August
<i>Mammillaria albicoma</i>	—	August—September
<i>angularis</i>	—	Juni
<i>bocasana</i>	Z	April—Juli, Spätblüte September—Oktober
<i>boedeckeriana</i>	K	(April), Mai—Juni, (Juli)

<i>Mammillaria carnea</i>	—	August
<i>dolichocentra</i>	K	(Juni), Juli—September
<i>dumetorum</i>	K	Mai—Juni
<i>elegans</i>	Z	Mai
<i>elongata</i>	K	Mai—Juni
<i>fischeri</i>	K	Mai—Juni
<i>gracilis</i>	Z	März, Mai, November, Januar
<i>grahamii</i>	K	Mai—Juni
<i>guelzowiana</i>	K	Juni—Juli, (August)
<i>hahniana</i>	—	Oktober
<i>hidalgensis</i>	—	Juli—Oktober
<i>karwinskyana</i>	—	August—Oktober
<i>longicoma</i>	Z	(März), Juni—August
<i>longihamata</i>	Z	Juni—August
<i>magnimamma</i>	Z	Juni—Juli
<i>microhelia</i>	K	Juni
<i>plumosa</i>	K	die im kalten Kasten angesetzten Knospen kamen im Dezember am Zimmerfenster zur Blüte
<i>prolifera</i>	Z	(März), Juni—Juli
	K	Juni—Oktober
<i>recoy</i>	K	Mai—August, (September)
<i>rhodantha</i>	Z	August—Oktober (Dauerblüher)
	K	September—Oktober
<i>sempervivi</i>	Z	April—Mai
<i>spinosissima</i>	K	Juni—Juli
<i>wildii</i>	Z	April—Oktober
	K	(April), Mai—September
<i>zeilmanniana</i>	Z	Juni—Juli
<i>zeyeriana</i>	—	Juli—August
<i>Morawetzia doelziana</i>	T	Anfang Mai, mit Unterbrechungen bis Ende September
<i>Neoporteria acutissima</i>	Z, T	Dezember
<i>chilensis</i>	Z, T	Dezember
<i>Notocactus concinnus</i>	K	Juni
<i>ottonis</i>	Z	Juli
	K	(Mai), Juni
<i>pampeanus</i>	Z	Juni
<i>submammulosis</i>	K	Juni—Juli
<i>tabularis</i>	K	Juni—Juli
<i>Parodia microsperma</i>	Z	Juni—August
	K	Juli—August
<i>sanguiniflora</i>	Z	Juni—August, Spätblüte September—Oktober
	K	Juni—August
<i>Phyllocactus alatus (phyllanthoides,</i> <i>Deutsche Kaiserin)</i>	Z	Mai—Juni
<i>Phyllocactus pfersdorffii</i>	—	Juni
<i>pseudoackermannii</i>	Z	April—Mai, Oktober—November
<i>Pseudomammillaria camptotricha</i>	Z	(Juli), August—November
	K	August—September
<i>decipiens</i>	K	August—Oktober
<i>Rebutia deminuta</i>	Z	Mai—Juni
<i>fiebrigii</i>	Z	Juni—Juli
	K	Juni—August
<i>kupperiana</i>	Z	Juni
<i>marsoneri</i>	—	Mai
<i>minuscula</i>	Z	März—April bzw. Mai—Juni
	K	Mai—Juni
<i>pseudodeminuta</i>	K	Mai—Juni
<i>salmonea</i>	Z	Juni—August
<i>senilis</i>	Z	Mai
	K	Juni—August
<i>spiegazziniana</i>	Z	(Juni), August
	K	August
<i>steinmannii</i>	Z	Mai
<i>turbinata</i>	K	Juni—Juli

<i>Rebutia xanthocarpa</i>	Z	Mai—Juli
<i>Rhipsalis pachyptera</i>	Z, T	August—Dezember
<i>saglionis</i>	Z, T	November—Februar
<i>Rhipsalidopsis rosea</i>	Z, T	März
<i>Selenicereus grandiflorus</i>	Z, T	August—September
<i>nycticalus</i>	Z, T	August—September
<i>Setiechinopsis mirabilis</i>	K	Juni—August, mit Unterbrechungen
<i>Trichocereus pachanoi</i>	T	Juli
<i>spachianus</i>	T	Juni
<i>Wilcoxia poselgeri</i>	T	März—Mai
<i>Zygocactus truncatus</i>	Z, T	(November), Dezember—Januar, (Februar)

(Fortsetzung folgt)

Nachwort des Schriftleiters: Der vorstehend veröffentlichte Aufsatz befand sich in dem Nachlaß unseres Freundes Endler, der uns vor einem Jahr zu früh verlassen mußte. Sein Wunsch, einen Blütenkalender für unsere sukkulenten Freunde zu schaffen, der uns Liebhabern die Möglichkeit bietet, unseren „Garten“ zu einem immerblühenden zu machen, soll auch unser Wunsch sein. Ist es doch bei den Staudengärtnern eine Selbstverständlichkeit, für jede Sorte auch die Blütezeit anzugeben, damit bei der Bepflanzung unserer großen Gärten eine solche Auswahl getroffen werden kann. Und ebenso sollte das Ziel der Sukkulenten-Liebhaber sein, sich einen Miniaturgarten zu schaffen, in dem ständiges Blühen herrscht. Dabei behilflich zu sein, ist die Aufgabe unseres Blütenkalenders. Leider hatten nur wenige dem Ruf Johannes Endlers Folge geleistet. Deshalb können die vorstehend veröffentlichten Angaben auch nur lückenhaft sein. Zum Teil werden sogar durch klimatische

Schwankungen oder Unterschiede in der Pflege bedingte Blüteergebnisse vorliegen, die bei einem Überblick über eine entsprechend größere Zahl von Beobachtungen sich als unnormal herausstellen werden. Wir glauben jedoch, nur durch diese Veröffentlichung weitere Liebhaber zur Mitarbeit veranlassen zu können, die einen, weil sie unsere Angaben vervollständigen wollen, die anderen, weil wir sie zum Widerspruch herausgefordert haben. Wir haben heute noch einige Bedenken, den zweiten Teil des Blütenkalenders in der Ordnung nach den Blütemonaten zu veröffentlichen. Es erscheint uns zweckmäßiger, die Blütenbeobachtungen des Jahres 1956 noch in den Kalender einzuarbeiten. Insbesondere bitten wir aber alle Liebhaber, im jetzt beginnenden Blütejahr 1957 Buch zu führen und der Schriftleitung von ihren Erfolgen zu berichten.

Eine besonders einfache und anschauliche Form der Blütenstatistik hat Herr Kranz, Schriesheim,



Aus der Ausstellung zu Brunn 1955

Phot. B. Schütz

gewählt. Er hat ein Blatt DIN A 4 in 12 Längspalten für die einzelnen Monate eingeteilt. Auf jede Querreihe setzt er den Namen einer Art und markiert dahinter die Blütezeit durch einen Strich (oder mehrere längere oder kürzere), so daß man auf den ersten Blick übersehen kann, wie z. B. das *Astrophytum myriostigma* in der Zeit vom 15. 5. bis 20. 9. mit mehr oder weniger großen Intervallen 9 Blüten gebracht hat, oder daß die *Mammillaria albicoma* vom 10. 7. fortlaufend bis

zum 31. 10. ihre Blüten geöffnet hatte. — Um diese Statistiken auswerten zu können, ist es natürlich notwendig zu wissen, ob die Pflanzen im Zimmer, im Freiland oder kalten Kasten, im warmen Kasten oder im Gewächshaus kultiviert wurden. Die Art des Winterstandes ist von Bedeutung, und die Feststellung, ob es sich bei den Pflanzen um alte ausgewachsene Stücke oder um Sämlinge handelt, die gar zum erstenmal blühen.

Wie soll man gießen?

Von Willy Cullmann

Die Frage, wie oft und wieviel man gießen soll, ist wohl die von Anfängern am häufigsten gestellte und ist immer wieder aktuell, sooft sie auch schon in der Literatur beantwortet wurde. Ich möchte heute die Frage von einem neuen Gesichtspunkt aus behandeln. In den bekannten Kakteenbüchern und, soweit mir bekannt, allgemein in den Kakteenzeitschriften fußen die Kulturanleitungen immer auf Winterstand und Sommerstand oder sind nach Monaten unterteilt. Dieses Schema ist nicht falsch, insofern es für die Mehrzahl der Kakteen auch wirklich paßt, aber es ist unvollständig, es ist eben nur ein Schema. Wenn wir nämlich das Letzte aus unseren Pflanzen herausholen wollen, dann müssen wir *i n d i v i d u e l l* gießen. Das gilt sowohl in zeitlicher als auch in mengenmäßiger Hinsicht. Im einzelnen bedeutet meine Anregung folgendes:

Im Frühjahr fangen wir nicht allgemein stärker zu gießen an, weil der Kalender etwa den 15. März oder den 15. April anzeigt, sondern dann, wenn die höhersteigende Sonne und die größere Wärme das Wachstum in Gang bringen, oder wenn bei den Frühjahrsblüherern die Knospen, die manchmal schon im Winter zu erkennen sind, merklich sich strecken und schwellen. Das soll nicht heißen, daß man im Frühjahr alle noch ruhenden Pflanzen absolut trocken halten mußte. Nein, ein gelegentliches Abbrausen, das die Pflanzen vom winterlichen Staub reinigt und sie belebt, wird vielfach den neuen Trieb anregen. Aber mit dem regelmäßigen Gießen wartet man besser, bis man an der einzelnen Pflanze das erwachende Leben erkennt. Dann aber muß man, wenn auch mäßig, gießen, denn eine wachsende oder blühende Pflanze braucht Wasser und ist dankbar für feuchte Luft. Der Hinweis auf die Kakteen als Wüstenpflanzen ist abwegig. Selbst die Kakteen, die tatsächlich in der Wüste wachsen, erhalten meist durch den nächtlichen Tau Feuchtigkeit zugeführt.

Im Sommer wird nun nicht etwa wahllos alles kräftig gegossen, sondern dieses kräftige Gießen beschränkt sich auf die jeweils auch kräftig wachsenden Arten. Bei einer großen Anzahl von Kakteenarten aber werden wir feststellen, daß nach

mehrwöchigem — teils auch mehrmonatigem — Wachstum eine regelrechte Sommerruhe eintritt, z. B. bei den *Rebutien* oder bei vielen *Mammillarien*. Diese Sommerruhe ist naturbedingt, und es wäre falsch, sie zu mißachten und bei diesen einfach weiterzugießen. Wo wir also eine solche Sommerruhe feststellen, geben wir nur wenig Wasser und beschränken unsere Wassergaben in erster Linie auf 1—2mal wöchentlich vorgenommenes morgendliches Abbrausen.

Im Herbst wird man dann bei den Pflanzen, die den ganzen Sommer über kräftig wuchsen, das Gießen langsam einschränken. Bei den Pflanzen jedoch, die eine Sommerruhe mitmachten, entdecken wir vielfach im Herbst erneutes Wachstum, z. B. durchweg bei den *Rebutien*. Diesem Wachstum müssen dann natürlich auch wieder unsere Wassergaben entsprechen.

Im Winter nun kommt die große Masse unserer Pflanzen zur vollkommenen Winterruhe und erhält dann nur alle paar Wochen einige Tropfen Wasser. Aber selbst im tiefsten Winter müssen wir Ausnahmen machen. Es gibt eine Reihe von Sukkulenten, deren Hauptwachstumszeit in den Spätherbst und Winter fällt, und es gibt unter den Kakteen einige ausgesprochene Winterblüher z. B. die schöne *Mammillaria plumosa* und die schneeweiße *Mammillaria gracilis*. Für diese gilt die allgemeine Regel, daß eine blühende oder wachsende Pflanze auch Wasser braucht. Wir müssen also gießen. Die Wassergaben sind hier natürlich bescheiden, entsprechend der Tatsache, daß im Spätherbst und Winter die Verdunstung nur eine sehr geringe ist. Voraussetzung für dieses Gießen ist jedoch, daß es sich um wirklichen Wintertrieb handelt und nicht etwa um ein durch zu warmen Stand unzeitig angeregtes Wachstum. Bei einer Durchschnittstemperatur von 10—12° C wird es sich immer um natürlichen Wintertrieb handeln. Weitere Voraussetzung ist auch, daß die Winterwächser und Winterblüher den hellsten Standplatz erhalten, den wir ihnen geben können, und daß sie im Sommer bereits ein Höchstmaß von Licht und Sonne hatten. Sie werden dann auch nicht vergeilen, wie es bei zu warmem Winterstand unvermeidlich wäre.

Beim Gießen dürfen wir ferner nicht jeder Pflanze gleichmäßig viel Wasser geben. Selbst bei gleicher Erdmischung und gleichgroßen Töpfen können wir immer wieder feststellen, daß mancher Topf die Feuchtigkeit länger hält, mancher aber sehr rasch austrocknet. Auch hier gilt wieder: individuell gießen! Es ist auch völlig unmöglich, allgemein den Rat zu geben, z. B. alle 4 Wochen im Winter leicht zu gießen. Die Überwinterungsverhältnisse der einzelnen Liebhaber sind zu verschieden. In einem Raum mit hoher Luftfeuchtigkeit kann unter Umständen eine Gießpause von 2—3 Monaten richtig sein, während bei einem anderen — in einem zentralbeheizten Haus z. B. — alle 14 Tage etwas Feuchtigkeit gegeben werden muß. Man bekommt mit der Zeit von selbst das richtige Gefühl hierfür. Allgemein sei noch gesagt, daß *Cereen* etwas höheres Feuchtigkeitsbedürfnis haben als der Durchschnitt der Kugelformen. Man sollte bei *Cereen* die Töpfe nie für längere Zeit völlig austrocknen

lassen, wobei allerdings ein oberflächliches Austrocknen nicht mit Austrocknen gleichbedeutend ist. *Cleistocactus strausii* z. B. wird, längere Zeit völlig trocken gehalten, bald einen kläglichen Eindruck machen, während Pflanzen, denen man genügende Luftfeuchtigkeit gibt, und bei denen man längeres Austrocknen des Wurzelballens vermeidet, die volle weiße Pracht ihres Stachelkleides entfalten. Eine weitere allgemeingültige Regel ist es, daß man niemals gießt, bevor die Erde vom letzten Gießen wieder trocken geworden ist.

Einen Teil der Feuchtigkeit sollte man bei warmem Wetter unbedingt durch Nebeln mittels einer feinsten Nebelspritze geben, und zwar jeweils frühmorgens, weil dies der Taubildung in der Natur am besten entspricht.

Seit einigen Jahren pflege ich meine Pflanzen nach vorstehenden Regeln, und der Erfolg bestätigt mir ihre Richtigkeit.

Zwei Kakteenausstellungen

in der Tschechoslowakei

Von Bogumil Schütz

Die Kakteenliebhaberei in der Tschechoslowakischen Republik steht auf hohem Niveau. Gegen 500 Liebhaber sind in acht Ortsgruppen — Zir-

keln organisiert (Praha — Prag, Brno — Brünn, Ostrava — Ostrau, Olomouc — Olmütz, Odry — Odrau, Hranice — Mähr. Weißkirchen, Liberec —



Aus der Prager Ausstellung 1956

Phot. B. Schütz

Reichenberg, Budyně – Budín). Neue Ortsgruppen werden gebildet. Alljährlich werden Jahreshauptversammlungen veranstaltet. Vorsitzender des Zentralausschusses ist der Autor dieser Behandlung, Schriftführer ist Herr Emil Zavadil, Ostrau-VIII, Bohumínská 32. Die letzte JHV fand im Sommer 1956 in Brünn statt. Es erschienen über 150 Teilnehmer und Gäste.

Außer den ersten Liebhaber-Mitgliedern der Kakteen-Gesellschaft gibt es eine große Menge von Leuten, welche die Kakteen und sukkulenten Pflanzen hinter den Fenstern in Stadt und Land betreuen. Kakteen und andere sukkulente Pflanzen sind in Auslagen vieler Blumenhandlungen in schönen Sortimenten zu sehen. Auch gibt es hier spezielle Betriebe, welche sich der Anzucht dieser Pflanzen widmen. In verschiedenen Städten gibt es große Sammlungen, meistens in botanischen Gärten, die größten davon in Prag und Brünn.

Sehr populär sind die Kakteenausstellungen. Im Jahre 1955 wurde in Brünn eine große Kakteen-schau organisiert. Es wurden viele schöne,

sehr gut gezüchtete und gewachsene Pflanzen ausgestellt. Alle diese Pflanzen stammen aus den Kulturen der Städtischen Gärtnerei in Brünn. Dieselben Pflanzen wurden dann im Jahre 1956, im Rahmen einer gärtnerischen Ausstellung, in Prag gezeigt. Beide Ausstellungen wurden von sehr vielen Besuchern bewundert. Allein in der Prager Ausstellungshalle wurde über eine halbe Million Interessenten gezählt. Es war für den Kenner ein wirklicher Genuß, seltene Kakteen in großen und tadellosen Exemplaren bewundern zu können. Die Laien wurden vom Formen- und Farbenreichtum, im wahren Sinne des Wortes, bezaubert. Das geschmackvolle Arrangement dieser beiden Ausstellungen wurde vom bekannten Kakteenzüchter Zdeněk Fleischer entworfen und realisiert.

Die nächste JHV 1957 findet am 6. und 7. Juli in Liberec-Reichenberg statt. Es würde uns freuen, wenn wir auf dieser JHV einige Freunde aus dem Auslande begrüßen könnten und so einen lang unterbrochenen Kontakt schließen würden. Nähere Informationen beim Schriftführer, Herrn Emil Zavadil.

LITERATUR-ÜBERSICHT

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz, Lieferung 3 vom 15. 1. 1957. Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart. Preis 4,80 DM.

Auch diese Lieferung fügt dem im vergangenen Herbst begonnenen Werk wieder 16 Blätter hinzu. Prof. Dr. Buxbaum vervollständigt seine Morphologie mit 7 Seiten über die Areolen, die Rippen- und die Warzenbildung. 4 Blätter sind den Gattungen *Neobuxbaumia*, *Mamillopsis* und *Pseudomammillaria* gewidmet. Die übrigen Blätter zeigen die *Facheiroa blossfeldiora* (*Thrixanthocereus blossfeldiorum*), das *Gymnocalycium oeanthemum*, den *Thelocactus schwarzii*, die *Mammillaria yaquensis*, *Mammillaria tolimensis*, *Mammillaria hidalgensis*, *Mammillaria roseoalba* und *Mammillaria melanocentra*. Alle Blätter sind wieder in bewährter Weise mit Bildern ausgestattet, farbige Aufnahmen zeigen das *Gymnocalycium oeanthemum* und die *Mammillaria yaquensis*.

Von der Schönheit der Kakteen, von Ch. All [Der Palmengarten 20 (1956), Nr. 4, April, p. 11].

Hinweis auf die Schönheit der Kakteen, die schon in ihrer Form liegt, sich aber ganz erst bei der Betrachtung der kleinsten Details, wie der Stachelbüschel einzelner Mammillarien etc., erschließt.

Erdbewohnende Bromeliaceen, von Ch. Wiesemann [Der Palmengarten 20 (1956), Nr. 5, Mai, p. 3].

Es wird auf die Gattung *Dyckia* (*Bromeliaceae*) hingewiesen, die mit 70 Arten in Südamerika beheimatet ist. Verf. zeigt ein Bild von ihm in Zimmerkultur gezogener Pflanzen von *Dyckia parviflora* und *D. breviflora*.

Wie veredelt man Kakteen, von K. Gielsdorf [Der Palmengarten 20 (1956), Nr. 5, Mai, p. 11].

Verfasser gibt Anweisungen zum Pfropfen der Kakteen. Als bewährte Unterlagen werden genannt: *Eriocereus jusberti*, *Trichocereus spachianus*, *lamprochlorus*, *macrogonus*, *schickendanzii*. Es wird vor dem Belassen der frischen Veredelung im feuchtwarmen Gewächshaus oder Frühbeet gewarnt. Sie muß in trockener Luft warm stehen.

Wenn Phyllokakteen nicht blühen wollen, von K. Gielsdorf [Der Palmengarten 20 (1956), Nr. 5, Mai, p. 11].

Gesunde Pflanzen versagen häufig, wenn sie im Winter zu warm stehen oder im vergangenen Sommer zu wenig Sonnenbestrahlung hatten. Hellbräunliche Färbung bei sommerlicher Besonnung ist nicht schädlich. Überwinterungstemperatur 9–12° C.

Königin der Nacht, von A. Fessler [Der Palmengarten 20 (1956), Nr. 6, Juni, p. 13].

Beschreibung des Aufblühens, 1 Abbildung.

Hoodia, Tavaresia und Trichocaulon, von W. Kabel [Der Palmengarten 20 (1956), Nr. 11, November, p. 13].

Verf. empfiehlt diese Pflanzen wegen ihrer Wurzelempfindlichkeit auf *Ceropegia woodii* zu veredeln und beschreibt die Vorarbeiten für die Veredelung. In zwei Bildern werden eine *Tavaresia grandiflora* kurz nach dem Pfropfen und ein Jahr später gezeigt.

Kakteen, die sich bewährt haben, von A. Fessler [Pflanze und Garten 7 (1957), Nr. 2, Februar, p. 46–48].

Es werden zahlreiche für die Zimmerkultur geeignete Arten erwähnt, die sich durch Blühwillig-

keit, bizarre Formen oder farbiges Stachelkleid auszeichnen. Der Anfänger wird davor gewarnt, empfindlichere Arten wie *Cepha. senilis*, *Espostoa lanata* oder *Mam. plumosa* ihres schönen Aussehens willen zu kaufen, bevor er größere Pflegeerfahrungen besitzt. Der Aufsatz ist mit 13 schönen Aufnahmen von H. Cordes und E. Hase geschmückt, welche blühende Pflanzen oder Einzelheiten des Stachelkleides zeigen. Hilgert

Pterocereus MacDougall et Miranda gen. nov., von MacDougall und F. Miranda [Cactaceae y Suculentas Mexicanas 1 (1955), Nr. 2, Okt./Dez., p. 27/30].

Verf. wiederholen die Neubeschreibung des Genus *Pterocereus*, welche in der schwerzugänglichen Zeitschrift Ceiba 4 (1954), Nr. 2, p. 135 ff. erfolgt ist; die Zeitschrift erscheint in Honduras.

Als Typfpflanze wird *Pterocereus foetidus* genannt, mit dem Typstandort etwa 8 km nördlich von Tuxtla Gutiérrez, Chiapas. Die vierkantigen, flügeligen Äste des bis zu 8 m hoch werdenden, nur wenig verzweigten, oft sogar einzeln wachsenden Cereus erinnern an *Acanthocereus*. Seine Blüten sind ausgesprochen nächtlich, weitröhrig, trichterig, bedeckt von größeren zahlreichen, fast fleischigen Schuppen; die kurzen Teile der Blütenhülle und die fleischige Frucht unregelmäßig aufreißend. Nach dem Schlüssel von Britton und Rose würde *Pterocereus* nahe bei *Pachycereus* stehen, nach Backeberg würde er in die Gruppe der *Nyctopachycerei* gehören. Die einzige Pflanze, die dem *Pterocereus foetidus* sehr nahesteht, ist der *Pachycereus gaumeri* Br. et R., der von der Halbinsel Yukatan stammt, und der nach Ansicht der Verf. als *Pterocereus gaumeri* umgestellt werden sollte. Frank

KURZBERICHTE

Die Bekämpfung der Wurzelläuse und Algen

Bald ist die Winterruhe der Kakteen vorbei und neues Leben beginnt sich bei den wie leblos aussehenden Pflanzen zu regen. Leider ist unsere Freude nicht ungetrübt, denn mit dem beginnenden Wachstum stellen sich wieder die Schädlinge ein. Zu denen gehören auch die Wurzelläuse, jene Insekten, die – wie schon der Name sagt – an den Wurzeln leben und durch ihre saftsaugende Tätigkeit die Entwicklung der Pflanzen hemmen und sie später zum Absterben bringen. Ihr Vorhandensein nimmt man gewöhnlich erst ziemlich spät wahr und dann ist mit Sicherheit schon ein schöner Teil der Sammlung verseucht. Die Bekämpfung dieser Parasiten gestaltet sich bis jetzt nicht einfach. Auf eine diesbezügliche Anfrage bei der Chemischen Fabrik Dr. R. Maag A.G. in Dielsdorf-Zürich wurde mir folgende Bekämpfungsmethode empfohlen, die ich seit zwei Jahren ausprobierte und die einen ausgezeichneten Erfolg zeitigte.

Die Pflanzen werden mit einer wässrigen Brühe von 0,2% ARALO + 0,1% ETALDYN begossen. Die Erde soll vor der Behandlung normal feucht sein, ansonst vorher mit Wasser zu gießen ist. Die Behandlung soll nach etwa 14 Tagen wiederholt werden. ARALO ist ein parathionhaltiges Pulver, bei dessen Anwendung infolge der Giftigkeit Vorsicht geboten ist.

Eine weitere gefürchtete Erscheinung sind die Algen in Saatschalen. Versucht man eine bereits vorhandene Algendecke entweder durch Trockenlegung der Schale oder durch chemische Bekämpfungsmittel zu zerstören, so reißt sie in aufwärtsgebogene Stücke, wobei die Sämlinge aus der Erde gehoben werden und dem Verderb anheimfallen. Deshalb ist eine vorbeugende Maßnahme empfehlenswert. Zu diesem Zwecke gießt man die in den Schalen vorbereitete Erde mit einer Brühe von 0,2% M 555 (Maag) und zwar mit 2 Liter pro m². Auch diese Behandlung ist zweckmäßig von Zeit zu Zeit zu wiederholen. Will man aber bereits vorhandene Algen be-

kämpfen, so muß die Konzentration auf 0,4% M 555 bei gleichbleibender Gießmenge erhöht werden.

Ich hoffe, mit diesen paar Zeilen einen Beitrag zum wichtigen Thema der Schädlingsbekämpfung gegeben zu haben.

P. Kronenberg, Zuchwil

Anmerkung: Die Wurzelläuse vermehren sich hauptsächlich in den trockenen Wurzelballen, also während der Ruhezeit unserer Pflanzen. Der rapiden Vermehrung kann mit Erfolg vorgebeugt werden, wenn beim Einräumen die Pflanzen nochmals durchgegossen werden mit einer 0,3%igen Lösung „Oktamul“ (Maag-Produkt). „Oktamul“ ist ungiftig. In der Städt. Sukkulentsammlung, wo alljährlich Hunderte von Arten ausgesät werden, kennen wir weder Veralgung oder Verkrustung der Oberfläche, noch Vermehrungspilz, weil die Aussaaten mit einer ganz dünnen Schicht Ziegelschrot von 1 mm Stärke bedeckt und darauf ausschließlich mit 1%iger „Forsal“-Lösung gegossen werden, bis die Sämlinge die ersten Stacheln entwickeln. Die Sämlinge werden dadurch etwas blau gefärbt, was sich aber schnell verliert, sobald nur noch mit reinem Regenwasser gegossen wird. Diese einfache Methode verursacht weder große Kosten noch besondere Mühe, erspart dem Pfleger aber viele Sorgen um seine Anzucht. H. Krainz

Thelocactus goldii H. Bravo. Dies ist, worauf ich Frau Prof. Bravo aufmerksam machte, und die dies in ihrer Antwort an mich auch nicht bestritt, *Gymnocactus horripilus* (Lem.) Bckbg. oder *Neolloydia horripila* (Lem.) Br. et R. (ist aber keine *Neolloydia*). Ich sammelte die Pflanze auch schon 1939 in Hidalgo, Schlucht von Meztitlan, als ich dort die großen *Cepha. senilis* holte. Die purpurne, kleinere Blüte im Scheitel stimmt ebenfalls überein und entspricht den meisten *Gymnocactus*-Blüten.

C. Backeberg, Hamburg-Volksdorf

FRAGEKASTEN

Antwort an verschiedene Fragesteller betreffend „Die Kakteen“, herausgegeben von H. Krainz. Die Morphologie und die Gattungen werden von Prof. Dr. F. Buxbaum, die Arten usw. vom Herausgeber bearbeitet. Diese Bearbeitungen erfolgen so gründlich und kritisch wie nur möglich. Bei Arten mit vielen Varietäten erscheinen letztere auf besonderen Blättern. Gelegentlich werden darin auch Neubeschreibungen folgen. Da sich die Lieferungen auf einige Jahre erstrecken wurde, soweit dies von menschlicher Seite möglich ist, dafür gesorgt, daß das Werk zu Ende geführt wird. Wenn die Bezügerzahl weiterhin so zunimmt, sollen zunächst die Farbbilder in den Lieferungen, später eventuell die Anzahl der Blätter vermehrt werden. Die (vor allem in der 1. Lieferung) vorgekommenen Druckfehler werden gelegentlich in einer Beilage berichtigt. Das Farbbild „*Heliocereus speciosus*“, von dem damals kein Probeabzug vorlag, wird durch ein besseres ersetzt werden.

Frage Nr. 45: Woran erkennt man bei den Kakteen eine allfällige Wurzelkrankheit? F. G. - W.

Antwort: Zu Beginn und während der Vegetationszeit in den allermeisten Fällen schon im Verhalten des Scheitels und an der Körperfarbe (kein Neutrieb, keine Neubildung von Stacheln oder Haaren bzw. Verfärbung der Körperfarbe von Gelb bis Rotbraun). Während der Ruhezeit sind solche Anzeichen: Übermäßiges Einschrumpfen oder Erschlaffen des Körpers und Veränderung der Körperfarbe wie oben. Der Körper kann sich aber auch verfärben, wenn z. B. die für die betreffende Art erträgliche Temperatur zu hoch oder zu tief liegt. Das „Sitzenbleiben“ einer Pflanze während der Wachstumszeit kann natürlich auch auf andere Ursachen zurückzuführen sein, wie z. B. Wasser, d. h. Nahrungsmangel. Der erfahrene Pfleger, der seine Pflanzen täglich beobachtet (also auch im Winter!), erkennt fast jede Wachstumsstörung aus dem Verhalten des

Scheitels und am Körper. Das Beobachten ist somit die oberste Vorbeugungsaufgabe des Pflegers. Wer hierzu die Zeit nicht aufbringt, der läßt besser die Hände von Pflanzen und wendet sich einem anderen Hobby zu. Es ist schade um jede Pflanze, die aus Unachtsamkeit oder wegen Mangel an Zeit zur Beobachtung eingeht. Und darum: In der Beschränkung erst zeigt sich der Meister!
H. Krainz

Frage Nr. 46: Im Katalog der Firma N. N. werden sehr viele Arten unter Nummern statt unter Namen angeboten. Handelt es sich dabei durchwegs um noch unbekannte, d. h. neue Arten?

W. F. - Z.

Antwort: Die betreffende Firma ist verständlicherweise interessiert, die Samen so schnell wie möglich zu verkaufen. Sicher sind neue Arten oder neue Formen darunter, was aber erst nach gründlicher Untersuchung an lebendem Material festgestellt werden kann. Dies erfordert aber nicht nur Zeit, sondern vor allem vollständiges Material, d. h. alle Teile, die zu einer wissenschaftlichen Untersuchung und Beschreibung heute erforderlich sind, also auch die Blüten und Früchte und nicht nur der sterile Körper. Sind jedoch die Unterlagen unzureichend oder nicht vollständig, so unterbleibt eine Beschreibung und deren Publikation vorerst besser. Wir haben schon zu viele unzulängliche Beschreibungen, die früher oder später einmal zu Verwirrung oder zu Konfusionen führen. Sind die Unterlagen dann vollständig, so wird auch die Beschreibung publiziert oder die betreffenden Namen festgestellt und mit der Sammlernummer bekanntgegeben. Die Firma geht den einzig richtigen Weg, wenn sie die Pflanzen bzw. die Samen unter der Sammler-Nummer anbietet. Schließlich soll sich der Liebhaber ja an den schönen Pflanzen erfreuen und sie nicht wegen der Namen besitzen wollen. Nur das ist echte und gesunde Liebhaberei.

H. Krainz

PERSONALIA

Frankfurt ehrt verdienstvollen Kakteenkenner. Der Universitäts-Kurator und Amtsgerichtsrat a. D. August Wisser in Frankfurt am Main ist vom Verein der Kakteenfreunde (zugleich Ortsgruppe der DKG) einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt worden. Der „Rat Wisser“, der im Januar dieses Jahres seinen vierundsiebzigsten Geburtstag feiern konnte, ist seit Jahrzehnten in Kreisen der Kakteenfreunde ein fester Begriff.

Seit der Gründung des Vereins im Jahre 1920 hat er in zahllosen Vorträgen sein fest fundiertes Wissen und seine reichen Erfahrungen als Besitzer einer großen Sammlung an die Frankfurter Kakteenfreunde weitergegeben. Daß dieser Verein einst mehr als 300 Mitglieder hatte, dürfte nicht zuletzt auf sein Wirken zurückzu-

führen sein. Durch zahlreiche Beiträge in den Zeitschriften der DKG sowie durch seine Teilnahme an den Jahreshauptversammlungen ist Wisser auch außerhalb Frankfurts bekannt geworden.

Wer je einmal auch nur eine Stunde lang mit diesem lauterem, geraden, allem Schein und Äußeren abholden Menschen zusammen sein konnte, wird verstehen, daß die Frankfurter Kakteenfreunde nur sich selbst ehrten, als sie August Wisser zu ihrem ersten Ehrenmitglied ernannten.

Wir wünschen Herrn Rat Wisser baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit, damit er noch lange Zeit an seinen Pflanzen Freude haben und seine reichen Kenntnisse den Frankfurter Kakteenfreunden vermitteln kann.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., Sitz: Essen, Ruhr, Ahrfeldstr. 42 – Postscheckkonto: Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Jahreshauptversammlung 1957:

Die diesjährige Hauptversammlung findet am **1. und 2. Juni in Köln** statt.

Veranstaltungsplan:

30. Mai bis 10. Juni:

Ausstellung „Kakteen und andere Sukkulente“ im Rahmen der Bundesgartenschau

1. Juni:

15.00 Uhr: Delegiertenbesprechung

19.30 Uhr: Begrüßungsabend in der Bundesgartenschau, anschließend geselliges Beisammensein und Tanz

2. Juni:

9.30 Uhr: Jahreshauptversammlung in der „Flora“

11.00 Uhr: Lichtbildvortrag: Prof. Dr. W. Rauh berichtet über seine Südamerika-Expeditionen, anschließend gemeinsames Mittagessen in der „Flora“.

Nachmittags Ausflüge nach Wahl (Bonn mit Botan. Garten, Siebengebirge).

Die Quartierbeschaffung hat das Verkehrsamt der Stadt Köln, Abt. „Tagungen“, übernommen, das für die Teilnehmer der JHV auf schriftliche Einzelbestellung Zimmer aller Preislagen reserviert; Voraussetzung ist baldige Anmeldung, möglichst bis zum 15. April.

Nähere Auskunft über Tagung und Ausstellung erteilt auf Anfrage:

Dr. F. Hilberath, Wesseling (Köln), Dieselstr. 14.

Ortsgruppen:

Bremen: Zusammenkunft Mittwoch, **10. April**, um 20 Uhr im Cafe Buchner, Bremen, am Riensberg.

Frankfurt a. M.: In der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins der Kakteenfreunde, zugleich Ortsgruppe der DKG, wurde der bisherige Vorstand einstimmig auf zwei Jahre wiedergewählt und durch drei Beisitzer erweitert. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, die Monatsversammlungen künftig statt am Samstag-Nachmittag an einem Werktag-Abend, voraussichtlich am zweiten Freitag jeden Monats, abzuhalten.

Versammlungslokal vorläufig: Erstes Kulmbacher am Zoo. – Persönliche Einladung folgt.

Hannover: Zusammenkunft Mittwoch, **3. April**, um 20 Uhr im Restaurant „Zum Flügel“, Hannover, Lesingstr. 8 A. Referat: Rebutien. Bitte Pflanzen mitbringen.

München: Zusammenkunft Donnerstag, **18. April**, um 19.30 Uhr im Kolpinghaus, München, Kolpingstr. 1. – Am Sonntag, **7. April**, findet voraussichtlich eine gemeinschaftliche Fahrt mit dem „Gläsernen Zug“ statt nach Innsbruck zur Besichtigung der Sammlung Hatzl. Nähere Auskunft durch Herrn Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. R 53-2-10.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30, Tel. B 15-2-91.

Landesgruppen:

Wien: **3. April** Gesellschaftsabend um 18.30, ab 19 Uhr Vortrag Univ.-Doz. Prof. Dr. Buxbaum: Reisen in den Kakteenländern Nordamerikas.

Öberösterreich: **6. April**, um 18 Uhr, Botanischer Garten, Linz. Lichtbild-Vortrag von Herrn Dir. Bayr: Blütenwunder aus der Kakteenwelt.

Salzburg: **15. April**, um 20 Uhr, Gasthof Sternbräu, Salzburg. Farblichtbild-Vortrag von Herrn Boszing: Rebutien, unsere Frühlingsblüher.

Steiermark: **8. April**, um 20 Uhr in Graz, Lokal noch nicht bekannt, Lichtbild-Vortrag Univ.-Doz. Prof. Dr. Buxbaum: Reisen in den Kakteenländern Nordamerikas. — Anschließend Gründungsversammlung der Landesgruppe Steiermark.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Landesredaktion: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88.

Einladung zur

27. Jahreshauptversammlung der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Sonntag, **26. Mai 1957**, um **10.30 Uhr**, im **Casino de Montbenon, Lausanne**

Traktanden:

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Bestimmung des Protokollführers und der Stimmzähler
3. Verlesung des Protokolls der JHV 1956 in Thun
4. Geschäftsberichte und Entlastung
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl des Kuratoriums des WF
7. Jahresbeitrag
8. Anträge:
 - a) des Hauptvorstandes auf Änderung von § 11 der Statuten für die Erweiterung des HV auf 1—3 Beisitzer (bisher 1—2 Beisitzer). Grund: Aufnahme eines Vertreters der Section Romande in den Hauptvorstand
 - b) Ernennung von Ehrenmitgliedern
9. Bestimmung des Tagungsortes 1958
10. Verschiedenes

Programm der Tagung vom 25. und 26. Mai 1957

Samstag, 25. Mai

ab 12.00 Uhr Empfang der Gäste

19.00 Uhr Bankett im Casino, Ball, Attraktionen

Sonntag, 26. Mai

09.30 Uhr Präsidentenkonferenz im Casino

10.30 Uhr Jahreshauptversammlung im Casino

13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen, anschließend Besichtigung der Kakteen-Ausstellung

ab 17.00 Uhr Rückreise der Gäste

Preis der Festkarte für Samstag und Sonntag Fr. 30.– für Sonntag allein Fr. 10.–

Invitation à la

27ième assemblée principale de la Société Suisse des Cactéophiles

Dimanche, **26 mai 1957**, à **10.30 heures**, au **Casino de Montbenon, Lausanne**

Ordre du jour:

1. Accueil du Président
2. Désignation du bureau
3. Lecture du procès-verbal de l'assemblée de 1956 à Thounne

4. Rapports de gestion et décharge
5. Election du Comité-Central
6. Election du Curatoir du F.Sc.
7. Contribution annuelle
8. Motions:
 - a) du Comité-Central concernant le changement du § 11 des statuts pour l'extension du CC de 1—3 assesseurs (à présent 1—2). Motif: admission au CC d'un représentant de la Section Romande
 - b) nomination de membres d'honneur
9. Choix du lieu de réunion de l'assemblée 1958
10. Divers

Programme des 25 et 26 mai 1957:

Samedi 25 mai	
dès 12.00 heures	réception des participants
19.00 heures	dîner, puis soirée avec les attractions du Casino, Bal
Dimanche 26 mai	
09.30 heures	conférence des présidents au Casino
10.30 heures	assemblée annuelle au Casino
13.00 heures	déjeuner, puis visite de l'exposition de cactées
dès 17.00 heures	dislocation au gré de chacun
Prix de la carte de participant	
	samedi et dimanche Fr. 30,—
	dimanche seul Fr. 10,—

Mitteilungen des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds der SKG:

Wir begrüßen heute folgende neuen Patronatsmitglieder für 1957: Herrn Paul Kronenberg, Zuchwil; Herrn Dr. A. Schübeler, Zürich; Herrn Fern. Riviere de Caralt, Barcelona; Herrn F. Krähenbühl, Basel; Frau L. Huber, Zürich und Herrn G. Moll, Zürich.

Ortsgruppen:

Baden. MV Dienstag, 2. April, 20 Uhr im Hotel Engel, Baden.

Basel. MV Montag, 1. April, 20.15 Uhr, Schuhmachernunft, I. Stock. Vortrag und Farbendia: Bekanntes und Unbekanntes aus dem Reiche der Kakteen. Referat: Hr. F. Krähenbühl. Pflanzenverlosung. Mitteilungen betr. JHV Lausanne und „Unsere Ausstellung im Mai 1957“.

Bern. MV Donnerstag, 11. April, 20.15 Uhr, im Restaurant Weißenbühl, Seftigenstr. 47. Samenverteilung. Anleitungen für die Aussaat. Allgem. Kakteenpflege, eventuell mit Farbenlichtbildern.

Biel. Meldung nicht eingetroffen.

Freiburg. MV Dienstag, 2. April, 20.30 Uhr, Lichtbildvortrag von Hrn. Häberli, Bern.

Luzern. MV Samstag, 6. April, 20 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Kurzvorträge.

Olten. MV Samstag, 13. April, 20 Uhr, im Hotel Ementhal, Olten. Bitte Parodien und Astrophyten mitbringen!

Schaffhausen. MV Donnerstag, 4. April, 20 Uhr, im Restaurant zur Kerze. Referat: Frühjahrsarbeiten.

Solothurn. MV Freitag, 5. April, 20 Uhr, im Hotel Metropol. Samenverteilung. Saatanleitung.

Thun. MV (Datum wird durch Postkarte bekannt gegeben) im Restaurant Neuhaus, Thun. Lichtbildvortrag von Herrn A. Péclard, Thörishaus.

Winterthur. MV Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. Referat von Herrn Klausner: Kultur der Notokakteen.

Zug. Wir treffen uns jeden Monat auf besondere Einladung in der Sammlung unseres Präsidenten M. von Rotz, Gotthardstr. 5.

Zürich. MV Freitag, 5. April, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Safran, Limmatquai, Zürich 1. Vortrag von Herrn Klausner, Winterthur über die Gattung *Notocactus* mit Pflanzenvorweisungen. Anschließend Kakteenbörse. — Mittwoch, 17. April, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohnhof, Augustiner-gasse 3, Zürich 1.

Zurzach. MV Montag, 8. April, 20 Uhr, im Hotel Hirschen. Referat.

AUS MITGLIEDERKREISEN

Ein Brief aus USA

Sehr geehrter Herr Wehner!

Heute sandte ich Ihnen meinen Mitgliedsbeitrag. Es ist mir sehr wertvoll, Ihre Kakteenzeitschrift zu erhalten. Ich finde viele der Aufsätze über die Pflanzen von großem Interesse. Ich habe mir daher alle Lieferungen davon seit Beginn beschaffen können. Es wird Sie interessieren, daß ich alle Jahrgänge von 1892 bis 1942 und auch das Jahrbuch und die *Cactaceae* besitze. Infolge des Krieges gibt es hiervon nur noch wenige Exemplare und ich nehme an, daß sie zu den seltensten Stücken in meiner über 500 Bücher umfassenden Bibliothek über Xerophyten und Zwiebelgewächse gehören.

Meine Pflanzensammlung enthält vorwiegend südamerikanische Kakteen und Sukkulente aus Südafrika, darunter 40 Arten von *Gymnocalycium* und 200 Arten von *Haworthia*. Mein Interesse an diesen Pflanzen datiert aus 1930 und hat seitdem nicht im geringsten abgenommen. Ich möchte nun noch gern eine vollständige Ausgabe des „Kakteenfreundes 1933—1937“ in gutem Zustand erwerben und würde mich freuen, wenn Sie mir jemand nachweisen könnten, der diesen zu verkaufen wünscht. Ebenso suche ich „Werdermann, Blühende Kakteen“ mit allen 168 Farbtafeln. Wenn Sie mir hierzu verhelfen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ihr

Herbert C. de Monmonier
1217 West 74th Street
Los Angeles, 44, California
USA.

Zusatz der Schriftleitung: Es wird gebeten, Angebote unmittelbar an den Einsender oder Herrn W. Fricke, Essen, Ahrfeldstraße 42, zu senden.

Bücher gesucht: Für Interessenten in USA werden ältere Jahrgänge der „Monatsschrift der DKG“ gesucht. Interessent in Belgien sucht „Cactaceae, Jahrbücher der DKG“. — Mitglied in den USA sucht „Monatsschrift der DKG“, vollständig; „Kakteenkunde“, Jahrgänge 1938 und 1943, 1 und 2; „Beiträge zur Sukkulentekunde und -pflege“ 1943, 1; K. Schumann „Blühende Kakteen“, Tafel 169–180; E. Werdermann „Blühende Kakteen und andere Sukkulente“, Tafel 145–168. Geboten wird gegebenenfalls im Tausch „Desert Plant Life“. — Angebote werden erbeten an W. Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42.

Im April erscheint die 4. Lieferung:

DIE KAKTEEN

Ein neuartiges Loseblatt-Lieferungswerk, herausgegeben von H. KRAINZ, dem Leiter der berühmten Sukkulente-Sammlung der Stadt Zürich, unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. BUXBAUM und W. ANDREAE.

Eingehende Beschreibungen der eingeführten Arten – reich, auch mehrfarbig illustriert – geben Auskunft über Heimat, Biologie, Kultur, Synonomie und Literatur für jede Art, führen die Originaldiagnose an und genaue Anweisungen für Aufzucht und Pflege. Die Veröffentlichung erfolgt im Loseblatt-System. Auf jedem Blatt wird eine Art beschrieben. 16 Blätter ergeben eine Lieferung. Bisher sind 3 Lieferungen erschienen. Weitere Lieferungen sollen in vierteljährlichen Abständen herauskommen.

„Eine Monographie der Kakteen, wie sie es in deutscher Sprache noch nicht gibt. Es ist vorauszusehen, daß das Werk in den Kreisen der ernsthaften Kakteenliebhaber und Kakteensammler sofort viele Freunde finden wird.“
Pflanze und Garten

„Dieses Sammelwerk entspricht genau dem, was alle Kakteenliebhaber schon lange erwarten und ich glaube, daß Ihnen zahlreiche Bestellungen zukommen werden.“
Dr. Ing. P. L., Thun

„Jeder Kakteen- und Sukkulente-freund wird das Erscheinen dieser neuen Monographie begrüßen, besitzen wir doch eigentlich kein umfassendes Werk neueren Datums auf diesem Gebiet. Der Gärtner wie der Laie begrüßen es auch, daß der Herausgeber nicht ein einseitiger Theoretiker ist, sondern dazu ein erfahrener Kultivator.“
Schweizer Garten

„Ich finde, daß die Wiedergaben ganz hervorragend sind und in künstlerischer, wissenschaftlicher und technischer Hinsicht gleichermaßen befriedigen.“
Prof. Dr. B., Tübingen

„Die farbigen, wie auch die Schwarz-Weiß-Aufnahmen sind ausgezeichnet und werden das Herz eines jeden Kakteen-Liebhabers erfreuen, nicht minder wird ihn der Text fesseln, in dem wohl alles zusammengetragen ist. Erfreulich, daß im Jahre nur 4 Lieferungen je DM 4,80 erscheinen, denn so ist auch den weniger Bemittelten die Anschaffung möglich.“
Der Palmengarten

Im laufenden Bezug beträgt der Preis jeder Lieferung DM 4,80, der Ordnermappe für ca. 16 Lieferungen ebenfalls DM 4,80. Die Bestellung gilt jeweils für 4 Lieferungen (= ein Jahr) und verlängert sich selbsttätig für 4 weitere Lieferungen, falls keine Abbestellung erfolgt.

Für Freunde der Blumen- und Pflanzenwelt

KOSMOS-NATURFÜHRER

Die tausendfach bewährten Bestimmungsbücher mit praktischen Tabellen der charakteristischen Erkennungsmerkmale und mit vielen Farb- und Textbildern.

Was blüht denn da?

Von Dr. Alois Kosch. 216.–235. Tausend. Bestimmungsbuch der wildwachsenden Blumen, Kräuter, Gräser, Laub- und Nadelhölzer. 830 Textbilder sowie 12 Farbtafeln. Glanzeinband DM 7,20, Ganzleinen DM 8,50

Welcher Baum ist das?

Von Dr. Alois Kosch. Neubearbeitet von Forstmeister Dr. h. c. O. Feucht. 63.–72. Tausend. Bäume und Sträucher, Schlinger und Ranker, Zier- und Nutzpflanzen. Mit 450 Abbildungen. Glanzeinband DM 5,80, Ganzleinen DM 7,50

Was wächst und blüht in meinem Garten?

Von H. R. Wehrhahn. 53.–62. Tausend. Neuartiges und praktisches Pflanz-, Pflege- und Bestimmungsbuch der Blütenpflanzen in unserem Garten. Mit 400 bunten und einfarbigen Bildern. Glanzeinband DM 5,80, Ganzleinen DM 7,50

Welche Heilpflanze ist das?

Von Bruno Schönfelder und Prof. Dr. Wilhelm J. Fischer. 62.–69. Tausend. Zum Sammeln und Anwenden der Heil- und Giftpflanzen unserer Heimat. Dazu 270 bunte und einfarbige Bilder. Glanzeinband DM 5,80, Ganzleinen DM 7,50

Unsere Moos- und Farnpflanzen

Von Dr. D. Aichele und Dr. H. Schwegler. Bau, Lebensweise, Bestimmung heimischer Moose, Farne, Bärlappe und Schachtelhalme. Mit 332 Text- und Tafelbildern. Glanzeinband DM 9,80, Ganzleinen DM 11,80

Welche Nutzpflanze ist das?

Von Adalbert Schindlmayr. Landwirtschaftliche und gärtnerische Kulturgewächse. Angaben zum Bestimmen, zur Kultur, zur Bewertung. Mit 32 Farbtafelbildern und mehr als 300 Abbildungen im Text. Glanzeinband DM 5,80, Ganzleinen DM 7,50

Was blüht auf Tisch und Fensterbrett?

Von Bruno Schönfelder und Prof. Dr. W. J. Fischer. 42.–51. Tausend. Zimmerblumen, Balkonpflanzen, Kakteen mit genauen Angaben zur richtigen Bestimmung und Pflege. Mit 389 z. T. bunten Bildern. Glanzeinband DM 5,80, Ganzleinen DM 7,50

Welches Unkraut ist das?

Von Adalbert Schindlmayr. Garten-, Acker-, Wiesen-, Forstunkräuter und ihre wirksame Bekämpfung. Mit 556 Farb- und Textbildern. Glanzeinband DM 8,50, Ganzleinen DM 9,80

Kosmos-NATURFÜHRER kann Ihnen jede Buchhandlung vorlegen oder besorgen. Ausführliche Prospekte erhalten Sie gern vom Verlag.